

DER
FRANZISKANER

Pfarrbrief der kath. Pfarrgemeinde St. Franziskus Neufahrn, Heft 56, März 2022

FRIEDEN LIEDER



Impressum

Herausgeber: Pfarrei St. Franziskus v. Assisi – Neufahrn

Bahnhofstraße 34

85375 Neufarn

Bahnhofstr. 34a

85375 Neufahrn

E-Mail-Adresse

WEB-Seite

Tel.: 08165 / 64709 0

Fax. 08165 / 64709 10

st-franziskus.neufahrn@ebmuc.de

<http://www.erzbistum-muenchen.de/StFranziskusNeufahrn/>

Texte, Bilder und Grafiken des Pfarrbriefes „Der Franziskaner“ unterliegen dem Urheberrecht. Eine Vervielfältigung oder Verwendung, auch in Teilen, ist nur nach vorheriger Genehmigung gestattet.

Die Pfarrei St. Franziskus v. Assisi ist eine Körperschaft Öffentlichen Rechts und wird vertreten durch die Kirchenverwaltung gem. Art. 9 Abs. 2 der Kirchenstiftungsordnung.

Kath. Kirchenstiftung St. Franziskus

IBAN: DE33 7009 3400 0006 4256 07, BIC: GENODEF1ISV

Pfarrbüro – Öffnungszeiten:

Montag 9.00 – 12.00 Uhr

Dienstag 9.00 – 12.00 Uhr

Mittwoch 9.00 – 12.00 Uhr

Donnerstag 16.00 – 18.00 Uhr

Freitag 9.00 – 12.00 Uhr

Sonntags-Gottesdienstzeiten

Vorabendmesse 18.00 Pfarrkirche

Sonntag 8.30 Mintraching (Kriegerdenkmal)

10.00 Pfarrkirche

18.00 Pfarrkirche

Werktags-Gottesdienstzeiten

Dienstag 19.00 Pfarrkirche

Freitag (Morgenlob) 8.30 Franziskussaal

Samstag (Rosenkranz) 16.30 Pfarrkirche

Seelsorger:

Pfarrer Wolfgang Lanzinger

Pastoralreferentin Christina Brandl-Bommer

Redaktionsteam: Birgit Bohmann • Christina Brandl-Bommer • Thomas Kraus • Wolfgang Lanzinger • Gabi Neubauer (Fotos) • Dorothea Prielzel-Funk • Uschi u. Harald Printz • Maria Schultz

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers und des Redaktionsteams wieder.

✉ Leserbriefe, Artikel und Meinungen geben Sie bitte im Pfarrbüro ab oder senden diese an: st-franziskus.neufahrn@ebmuc.de. Wir freuen uns über Ihre Zuschriften. Der Franziskaner erscheint 2 x jährlich: Fastenzeit / Herbst.

Inhaltsverzeichnis

Ein paar Worte zuvor	4
----------------------------	---

FRIEDEN / FRIEDEN

WAS „FRIEDEN“ IN DER BIBEL BEDEUTET	5
FRIEDEN IM ALLTAG.....	6
FRIEDEN IM HEILIGEN (?!) LAND	7

Gemischtes aus dem Pfarreileben

KUNSTPROJEKT FRIEDEN LEBEN	
WAS TRAGE ICH BEI? FÜR EINE FRIEDLICHE WELT	9
Neufahrn macht mir Mut	11
100 Jahre katholische Pfarrei Neufahrn	12
Gottes Reich geht niemals unter	13
Pfarrgemeinderat 2018 bis 2022	15
<i>Zum Abschluss noch eine persönliche Anmerkung.....</i>	18
Abende der offenen Kirche	19
Ein großes Danke für treue Dienste	20
NEUES AUS DER PFARRJUGEND.....	22
HINWEISE ZU VERANSTALTUNGEN.....	26
Besinnungstage, FRIEDENSWEG	28
KINDERSEITE.....	31
Taufen / Ehen / Verstorbene	33

Titelbild © Frieden Leben 2021 - 2022

Bilder: Thomas Kraus, Gabi Neubauer, Christina Brandl-Bommer, Maria Schultz

EIN PAAR WORTE ZUVOR

Liebe Leserinnen und Leser,

Frieden – was kann ich dafür tun?

An vielen Punkten der Erde lodern immer wieder Konflikte auf, sterben Soldaten und noch mehr Zivilisten. Politiker sind pausenlos unterwegs zu Friedensgesprächen, aber kaum ein Konflikt der letzten zwanzig Jahre konnte wirklich friedlich beendet werden.



Wenn schon die Mächtigen so wenig erreichen, was kann **ich** dann für den Frieden tun?

„Was kann ich für den Frieden tun?“, fragte ein Schüler Franz von Sales.
Seine Antwort: „Mach die Tür leise zu, wenn du gehst.“

Der Friede beginnt immer bei mir, bei jedem Einzelnen, seinem Reden, seinem Handeln. Wer hinspürt, der merkt, wie sehr der Friede auch unter uns in Gefahr ist.

Die Aggressivität hat in vielen Bereichen, nicht nur im Straßenverkehr zugenommen. Was Polizisten und Rettungskräfte erleben, macht ratlos. Dazu Hass und Hetze im Internet...

Der Friede basiert meines Erachtens auf zwei Haltungen. Das ist einmal **das Streben nach Gerechtigkeit und Fairness** und das ist der **Verzicht auf Gewalt im Handeln wie im Reden**.

Wo Menschen sich um diese Haltungen bemühen, verändert sich die Atmosphäre.

Wer diesen Weg versucht, der sollte sich aber bewusst sein, dass er dabei einiges abbekommt, dass man Geduld braucht und einen langen Atem und nicht gleich empfindlich reagieren darf.

Anschaulich macht das das Beispiel des Kochtopfs: Auf die Frage, ob der Friede möglich sei, nannten die jüdischen Rabbiner den Kochtopf als Beispiel für alle Verständigung.

Der Kochtopf vollbringt ohne viel Aufhebens zu machen tagtäglich ein Wunder. Sein Boden trennt zwei feindliche Elemente, nämlich das Feuer und das Wasser und bringt sie dennoch in eine friedliche und nützliche Kooperation, aus der dann eine schmackhafte Speise wird, die allen Konservativen wie Progressiven zugleich mundet.

Manchmal ist das Aushalten von Gegensätzen und Spannungen ein Weg, der weiterführt.

Ich wünsche Ihnen eine gute, friedvolle Zeit.

Ihr Wolfgang Lanzinger
Für das Seelsorgeteam und die Redaktion

WAS „FRIEDEN“ IN DER BIBEL BEDEUTET

Der Begriff des Friedens ist sowohl im Alten als auch im Neuen Testament von großer Bedeutung. Frieden bedeutet darin nicht einfach die Abwesenheit von Krieg, sondern ein umfassendes Wohlergehen – sowohl des Einzelnen als auch der Gemeinschaft; es bedeutet ein glückliches Zusammenleben in der Familie, mit den Völkern und auch mit der Natur, der göttlichen Schöpfung.

Jemandem Frieden zu wünschen („Der Friede sei mit dir“; „Geh in Frieden“) – wie es häufig in der Bibel geschieht und wie wir es immer wieder in unseren Gottesdiensten tun – bedeutet demnach, jemandem zu wünschen, dass es ihm in der Beziehung zu sich selbst, den Mitmenschen und der Natur gut geht. Es heißt nicht (nur), sich miteinander zu vertragen – mit den meisten anderen Gottesdienstteilnehmern sind wir ja auch nicht im Streit – sondern dem anderen zu wünschen, dass es ihm gut geht.

Sowohl das Alte als auch das Neue Testament sind davon überzeugt, dass es ohne Gott letztlich keinen universalen Frieden in der Welt geben kann (Jesaja 48,22). Nur im Vertrauen auf Gott finden Menschen das, was sie suchen, nämlich ein umfassendes Wohlergehen; einen Zustand der freudigen Gelassenheit, in dem wir frei sind von unseren Sorgen und Nöten.

Während das Alte Testament betont, dass der Friede (*shalom*) sich durch das *Einhalten der göttlichen Gebote* und als Frucht des Bundes mit Gott ergibt, unterstreicht das Neue Testament den Frieden als *Geschenk* Gottes, welches der Mensch unverdient empfängt. Christus ist der göttliche Friedensmittler, die Zusage Gottes, dass Gott es gut mit uns meint. Und aufgrund dieses Geschenkes sind wir angehalten, den Frieden Gottes zu verbreiten und das Gute zu tun (Römer 14,19).

Es ist schließlich nicht verwunderlich, dass das Reich Gottes auch als Reich des Friedens bezeichnet wird (Jesaja 9,7).

Ein besonderes Charakteristikum der christlichen Friedensethik ist die Feindesliebe, wie sie in der Bergpredigt von Jesus gefordert wird. Es reicht demnach nicht aus, Gleiches mit Gleichem zu vergelten (Matthäus 5,38ff). Das Reich Gottes schimmert immer dann durch, wenn wir unserem Nächsten gegenüber Zugeständnisse machen, die es nach weltlichen Moralvorstellungen nicht braucht. Der Frieden Gottes wird greifbar, wenn wir in einem Streit Kompromisse suchen und finden und es uns gelingt, unserem Gegenüber zu verzeihen.

Christopher Slotta

FRIEDEN IM ALLTAG

Frieden hat viele Aspekte. Weltumfassende und individuelle, objektiv feststellbare und gefühlte, und alles, was dazwischen ist. Frieden ist da, wo kein Krieg ist, keine sozialen Ungerechtigkeiten und keine Missstände, die Anlass zu Unruhen geben. Klar ist bei diesem Verständnis, dass es auf dieser Erde keinen Frieden gibt.

Und der Frieden im kleinen, persönlichen Maßstab? Den verspürt der in seiner Existenz nicht bedrohte Mensch, der in Ruhe und Gleichmäßigkeit leben darf.

Frieden mit sich und für sich allein zu haben, wenn niemand anderes in Sichtweite ist, das ist recht gut machbar. Es stört einen ja niemand, himmlisch! Alles ist friedlich. Ein Wohlgefühl von Ruhe hat sich eingestellt. Wenn sich die Szene nun aber mit Menschen bevölkert, die ihre eigenen Vorstellungen vom friedlichen Leben haben, ist es schnell vorbei mit der wohligen Ruhe.

Der Frieden scheint ständig auf der Flucht zu sein. Er ist alles andere als ein himmlischer Dauerzustand. Jeder, wirklich jeder weiß, dass er sich von einer Sekunde auf die andere verflüchtigen kann. In unserem Alltag ist der Frieden - gerade noch war er da – überraschend schnell fort. Vertrieben durch einen vorschnellen Satz, eine unbedachte Geste, ein zu lautes Lachen in der falschen Sekunde. Durch zu lautes Fordern von Dingen, die der andere auf keinen Fall hergeben will. Es entbrennt Streit, keiner will nachgeben, auch nicht um des lieben Friedens willen – der „liebe Frieden“ ist nicht mehr gefragt und ist auch eh‘ schon fort. Es geht ums Prinzip, man verkeilt sich ineinander, die Eskalation ist nicht aufzuhalten. Man fühlt sich zu Unrecht angegriffen, der hat mich außerdem noch nie gemocht, der Angeber, der Besserwisser, der Flegel, ich wird’s ihm schon zeigen!

So ist der Alltag, es wird gestritten, munter oder erbittert, von klein bis groß. Je mehr Kontakte man hat, desto umfangreicher wird das Konfliktpotential. Aber auch weniger Kontakte garantieren konfliktträchtiges Miteinander. Wie ist das nur in den Griff zu bekommen? Ein Beobachter der Szene hat kein leichtes Spiel mit einem Ratschlag, der doch so richtig ist: Stop. Distanz gewinnen zum Geschehen ist angesagt, sowohl geistig als auch rein physisch. Eine echte Herausforderung!

Wut und Empörung herunterzufahren ist eine schwierige Übung, sie ist anstrengend und zeitraubend obendrein. Dem anderen geht es genauso. Gut, wenn das Zähneknirschen dann schließlich beendet ist. Worum ging es eigentlich nochmal? Ach ja. Ab dann hat der wieder hervortretende Menschenverstand eine Chance, das Ruder

zurückzugewinnen. Naja, eigentlich ... Man ahnt es, man braucht die gesamte Lebenszeit, um dieses Boot, in dem man sitzt, immer wieder erneut zurück in friedliche Gewässer zu steuern. Liebe und Mitgefühl zu seinen Nächsten? Nun ja, man hat sie leider nicht immer und zu jeder Zeit griffbereit.

Frieden im Alltag – ein Alltagsproblem. Keine einzige menschliche Beziehung ist gegen Unfrieden gefeit. Selbst ein bewusst geschützter und als unersetzlich anerkannter Frieden in Beziehungen ist ein verletzliches Gut, das immer wieder im Feuer der Leidenschaften steht. Wenn aber der Frieden in einer Beziehung den Streit aushält, dann oft, weil man den anderen trotzdem hat gelten lassen.

Wie schwer es auch sein mag, es ist manchmal schon der bloße gute Wille, der auch in unfriedlichen Zeiten einiges zum Guten wenden kann. Selig sind die Friedfertigen: Ein wesentlicher geistiger Impuls dafür, Frieden im Alltag zu erringen, sich für ihn einzusetzen, ihn festzuhalten und ihn zu bewahren, so gut es nur geht.

Dorothea Prietzel-Funk

FRIEDEN IM HEILIGEN (?!) LAND



Stein am Eingang des „Tent of Nations“

Wer von Ihnen die Nachrichten verfolgt oder gar eine längere Reise nach Israel und Palästina gemacht hat, stellt fest, dass das sogenannte Heilige Land alles andere als heilig ist. Das Land der Verheißung ist kein Land, in dem Milch und Honig fließen, sondern Religionen und Konfessionen miteinander streiten und Soldaten an jeder Ecke stehen, um für

eine (selbst-)gerechte Ordnung zu sorgen.

Ein halbes Jahr habe ich in Israel gelebt - als Volontär in der Benediktinerabtei Dormitio auf dem Berg Zion. Immer wieder fragte ich mich

in dieser Zeit, warum das Land der göttlichen Verheißung – das Land, in dem die Frohe Botschaft der göttlichen Liebe zu uns Menschen verkündet wurde – mit so vielen Problemen zu kämpfen hat.

Bei der Suche nach Antworten stellte ich zweierlei fest. Zum einen sind wir Europäer nicht unschuldig an der Situation. Eine lange Geschichte des Antijudaismus geht dem Konflikt im Nahen Osten voraus. Zum anderen vermag der Blick in die Vergangenheit allein die Probleme der Gegenwart nicht zu lösen.

Vielmehr braucht es mutige Menschen, die sich um gegenseitige Verständigung bemühen. Und tatsächlich gibt es in Israel und der Westbank viele solcher Menschen: Da wäre zum Beispiel das Zelt der Nationen (*tent of nations*) zu nennen, eine ökologische Farm mit Begegnungsprogrammen vor allem für junge Menschen, die sich unter der Leitung des christlichen Palästinensers Daoud Nassar und seiner Familie für die Wertebildung palästinensischer Kinder und Jugendlicher sowie die Rechte von Frauen engagiert. Ein weiteres Vorbild ist Yisca Harani, eine Jüdin, die den religiösen Dialog fördert, indem sie u. a. Schüleraustausche zwischen arabischen und jüdischen Kindern organisiert. Drittens möchte ich Amoz Oz nennen, ein israelischer Schriftsteller, der in seinen Büchern die sozialen und politischen Spannungen in Israel thematisierte (viele seiner Bücher sind übrigens auch ins Deutsche übersetzt) und sich darüber hinaus auch aktiv für den Frieden einsetzte, z. B. als Mitbegründer der Friedensbewegung *Peace Now*. Er verstarb am 28.12.2018.

Auch wenn von den zahlreichen Friedenstiftern, die im Großen und Kleinen ihr Werk verrichten, medial nur selten berichtet wird, so sind doch diese der Grund dafür, dass das Land für mich ein *Heiliges Land* geworden ist. Nicht die Steine, die Jesus berührt hat, nicht die Städte, in denen er gelebt hat, sondern die Menschen, die ihm nachfolgen, indem sie sich für Frieden und Gerechtigkeit im Land einsetzen, verbürgen für mich die Heiligkeit desselben.

Viele Friedensaktivisten, die ich kennenlernen durfte, besitzen eine tiefe Spiritualität. Im Gebet schöpfen sie Kraft für ihre beschwerlichen Versuche, die Mauern der Ausgrenzung und der Vergeltung zu überspringen und der Versöhnung eine Chance zu geben. Für mich persönlich wurde auf diese Weise die Kraft des Gebets deutlich: Denn wer erfüllt ist von einem inneren Frieden mit Gott, der kann auch andere Menschen an diesem Frieden teilhaben lassen.

Christopher Slotta

Gemischtes aus dem Pfarreleben

KUNSTPROJEKT FRIEDEN LEBEN WAS TRAGE ICH BEI? FÜR EINE FRIEDLICHE WELT



in St. Franziskus vom 12. März bis 3. April

Eine Frage, an der so leicht wohl niemand vorbeikommt. Und die sich vielleicht auch gar nicht so einfach beantworten lässt. Wo beginnt der Friede und wo hört er auf? Im eigenen Herzen, in der Familie, im Freundeskreis, in unserer Gesellschaft? Das Kunstprojekt „FRIEDEN LEBEN“ lädt zur aktiven Beteiligung für eine friedliche Welt ein.



In der Herz Jesu Kirche in München-Neuhausen

© Frieden Leben 2021 - 2022

Die Papiertüten sind mit der Frage „Was trage ich bei? Für eine friedliche Welt“ bedruckt und ermutigen dazu, Gedanken und „Geschichten des Friedens“ aufzuschreiben und selbst kreativ zu werden. Und das weltweit.

Ob jung oder alt, jede:r kann sich eine Tüte mit nach Hause nehmen, die Frage „Was trage ich bei? Für eine friedliche Welt“ persönlich

beantworten, die Tüte gestalten und auch mit Geschichten des Friedens befüllen. Wer mag, kann seine Tüte zurück in die Kirche bringen, sodass sie ein Teil der Kunstinstallation wird. Es entsteht ein lebendiger Austausch rund um friedliche Handlungen, die zur Nachahmung anregen sollen.

Begleitet wird das Projekt durch eine Kunstinstallation, die in einer Wanderausstellung an verschiedenen Orten präsentiert wird. Die achte Station ist nun vom **12. März bis 3. April 2022 bei uns in der St. Franziskus-Kirche**.

Die feierliche Eröffnung findet im Rahmen des Abendgottesdienstes am 12. März um 18 Uhr mit dem Künstler Johannes Volkmann statt.

Sie sind herzlich eingeladen, diese Idee zu mehr Frieden durch Ihr Kommen und Mitmachen zu verstärken und zu einem besonderen Friedens-Kunstwerk beizutragen.

Ihr Pfarrgemeinderat



Kunstinstallation auf dem Odeonsplatz in München - Papiertüten-Meer-des Friedens
© Frieden Leben 2021 - 2022

PS: Mehr Informationen zum Kunstprojekt und Mitmachmöglichkeiten unter www.frieden-leben.de

Neufahrn macht mir Mut

(vorübergehend in Neufahrn)

Es ist wohl eine der friedlosesten Zeiten innerhalb der katholischen Kirche seit der Reformation. Das Missbrauchsgutachten aus unserem Bistum erschüttert ganz Deutschland. Anstatt mit anzupacken und etwas zu verändern, treten viele Menschen aus unserer Kirche aus. Einige haben sich bereits über die letzten Jahre zunehmend distanziert; andere sind einfach enttäuscht – ihren Glauben bewahren sie weiterhin. Dies ist die Lage der Kirche im Jahr 2022, das Jahr, in dem ich in die pastorale Arbeit starten möchte.



Ich komme aus Kempen am Niederrhein im Bistum Aachen. Im Jahr 2008 wurde dort meine Heimatpfarrei mit zwei weiteren Pfarreien zusammengelegt. Die Gläubigen waren empört: „Kirche geschieht vor Ort – und nicht in Aachen“ hieß es damals auf den Bannern der protestierenden Gemeinden.

Nun darf ich sehr dankbar auf meine Zeit in Neufahrn zurückschauen, die mir viel Hoffnung für die Zukunft unserer Kirche macht: Denn ich sehe, wie intensiv Kirche vor Ort gelebt werden kann. Es beginnt mit einer freundlich-heimischen Atmosphäre im Pfarrbüro und entfaltet sich im menschenzugewandten Engagement der Seelsorger und der kreativen Begeisterung der Ehrenamtlichen.

Das Praktikum in Neufahrn hat somit meine Perspektive bestärkt, dass im Vertrauen auf Gott vieles in unserer Kirche möglich ist. Und entgegen so mancher Säkularisationstheorien bin ich überzeugt, dass die leistungsorientierte Moderne die kirchliche Arbeit ganz besonders braucht. Denn nach der Botschaft Jesu werden Menschen nicht nach Leistung bewertet, sondern sie werden angenommen – so wie sie sind. An dieser Frohen Botschaft möchte ich weiterhin mitwirken.

Christopher Slotta

Einladung zum Austausch in einer Gesprächsrunde zum Thema:

„Was trage ich bei zum Frieden?“

mit Friedensreferent Clemens Ronnefeldt vom Versöhnungsbund
am: Sa., 26. März um 19 Uhr Im Franziskussaal

100 Jahre katholische Pfarrei Neufahrn



v.links Pfr. Otto Mittermeier, Weihbischof Bernhard Haßberger, Sekretär Christian Schmidl, Pfr. Hippolyte Ibalayam, Pfr. Otto Stangl auf dem Rathausplatz

Am 17. Oktober konnten wir mit einem Festgottesdienst vor dem Rathaus das 100-jährige Bestehen unserer Pfarrei feiern. Wir berichteten bereits in der letzten Ausgabe des Franziskaners über das Jubiläum. Berichte finden Sie auch auf der Homepage der Pfarrei (www.erzbistum-muenchen.de/pfarrei/st-franziskus-neufahrn) unter „100 Jahre St. Franziskus Neufahrn – Spurensuche“.



Impressionen vom Festgottesdienst und dem anschließenden Stehempfang

Gottes Reich geht niemals unter

Als einen Beitrag zum friedlichen Miteinander vor Ort wird schon seit *25 Jahren der Gottesdienst der Nationen* am Christkönigsontag, dem letzten Sonntag im Jahreskreis, in St. Franziskus gefeiert.

Das Vorbereitungsteam, das das Treffen internationaler Bürger*innen unter der Leitung von Maryla Mecklenburg und Emelin Kurt-Alchnaah organisiert, wünschte sich anlässlich des Jubiläums am 21. November, dass eine schöne Feier stattfinden solle mit Festgottesdienst und anschließendem Begegnungstreffen. Erfreulicherweise sagte Weihbischof Bernhard Haßlberger zu, was seine Nähe zu Neufahrn und den Menschen hier zum Ausdruck bringt.

Die Hoffnungen auf ein großes Fest wurden bald von Corona getrübt, aber in der reduzierten Form kam doch ganz viel Freude und eine gute Stimmung auf, so dass das Motto spürbar wurde: Gottes Reich geht niemals unter.



Daud Afrem liest das Evangelium auf aramäisch

Pfarrer Otto Mittermeier war zum Mitfeiern gekommen und erzählte zu Beginn von der Entstehung dieses besonderen Gottesdienstes der Nationen. Bürgermeister Franz Heilmeier sprach am Schluss ein bewegendes Grußwort, in dem er den Zusammenhalt und das wichtige Aufeinander-Zugehen in Neufahrn und darüber hinaus ansprach. Nur so kann Frieden gelingen.

Besonders waren auch die Momente, in denen eine Fürbitte in mehr als 15 Sprachen zum Klingen kam. Die Vertreter*innen ihrer jeweiligen Nationalität traten an den Ambo und trugen sie vor: „Guter Gott, hilf uns, dass wir diese Welt gemeinsam verändern, uns für mehr Klimagerechtigkeit einsetzen und dabei liebevoll miteinander umgehen.“

Jedes Mal wieder ist es ergreifend, diese vielen Sprachen, die in Neufahrn gesprochen werden, so zu hören, die dann im „Vater unser“ alle zusammen wie das große Weltengemurmel vor Gott klingen.

Noch eine Besonderheit ist in diesem Gottesdienst zu erleben: Die Sprache Jesu ist zu hören, aramäisch. In Neufahrn und Mintraching leben einige aramäische Familien und seit Jahren tragen Daud Afrem und sein Vater das Evangelium in ihrer uralten Sprache vor. Ein aramäischer Frauenchor, der extra aus München kam, unterstrich die Feierlichkeiten noch.

Einen besonderen Einsatz zeigte auch die kroatische Gemeinde, die seit vielen Jahren mit ihrem Chor unter der Leitung von Ilija Calic und Maria Vilus die Feierlichkeiten durch ihren besonderen musikalischen



Kroatische Tanzgruppe auf dem Kirchplatz

Auftritt noch unterstreicht. Auf dem Kirchplatz präsentierte sie nach dem Gottesdienst mit ihrer Tanzgruppe traditionelle kroatische Tänze. Der Weihbischof war sichtlich begeistert davon – und nicht nur er. Viele waren noch geblieben, um zuzusehen und mitzutanzten. Ein großer Dank gilt Pfarrer Wolfgang Lanzinger, der das Anliegen dieses internationalen Gottesdienstes seit Jahren wohlwollend unterstützt.

Christina Brandl-Bommer

Pfarrgemeinderat 2018 bis 2022

Mit der konstituierenden Sitzung am 7. April endet die Amtszeit des (noch) aktuellen Pfarrgemeinderats der Wahlperiode 2018 bis 2022. Fünfzehn Mitglieder haben vier Jahre lang ihre Freizeit, Tatkraft und Fähigkeiten im Rahmen ihrer Möglichkeiten ehrenamtlich eingebracht. Die Hauptarbeit geschah in den Arbeitskreisen und Ausschüssen (übrigens muss man nicht im PGR sein, um da mitarbeiten zu können!). Dort wurden die meisten Aktionen geplant und durchgeführt.

Diese Wahlperiode war nach einem produktiven und arbeitsreichen Beginn in der zweiten Hälfte von den Einschränkungen geprägt, die die Coronapandemie mit sich brachte. Da ging es den Kirchen nicht anders als der gesamten Gesellschaft. So hat der PGR versucht auch einmal ungewohnte Pfade zu beschreiten. Um sich weiterhin in der Gruppe absprechen zu können und dabei niemanden zu gefährden, wurden während der Lock-Down-Phase die Sitzungen online durchgeführt. Mittlerweile laufen Tests, die Treffen in hybrider Form, also in Präsenz und gleichzeitig online, durchführen zu können.

Nach einer Findungsphase und der Weiterführung der Projekte des Vorgängerrates trafen wir uns Anfang 2019 zu einem gemeinsamen Klausurwochenende in Traunstein bei wunderbarem schneereichem Winterwetter. Dort wurde die Agenda für die weitere Amtszeit erarbeitet und über die Zukunft unserer Pfarrei diskutiert. Ein Ergebnis davon können Sie immer noch im Franziskussaal links neben der Bühne sehen. In der Klausur wurden unter anderem das Pfarreijubiläum besprochen und verschiedene Aktionen angedacht.

Ein Jahr später machten die Einschränkungen jedoch alle Planungen zunichte. Von einem Festjahr mit vielen Veranstaltungen wie z.B. eine „Nacht der offenen Kirchen“ in Zusammenarbeit mit unserer evangelischen Schwestergemeinde blieb am Ende nur noch der Festgottesdienst am 17. Oktober 2021, eine umfangreiche Ausstellung dazu (s. extra Beitrag und Franziskaner, 55. Ausgabe/2021) und als Ableger die Veranstaltungsreihe „Abende der offenen Kirche“.

Hinsichtlich der absehbaren Veränderungen in der Versorgung mit hauptamtlichen Seelsorger:innen hat sich der Pfarrgemeinderat für die Suche zusätzlicher Wortgottesdienstleiter:innen ausgesprochen und aktiv daran mitgearbeitet.

Ein besonderes Projekt des Arbeitskreises Erwachsenenbildung war der Zwischenstopp der interreligiösen Wanderausstellung



„Dialogtüren“ im Oktober 2019. Ergänzt durch ein umfangreiches Begleitprogramm bekamen die Besucher:innen der Ausstellung Impulse zu Themen, die die großen Weltreligionen gleichermaßen betreffen. Der gleiche Arbeitskreis organisierte auch das Kinoprojekt **ZAM**, **Z**usammen **A**nschauern und **M**itreden. An verschiedenen Abenden wurden Filme mit religiösem Bezug gezeigt und danach konnte darüber gesprochen werden.

Die Coronabeschränkungen zwangen auch dazu, über so manche gewohnte Aktion nachzudenken. Das traf zum Beispiel bei der Altpapiersammlung zu. Die bisherige Form war u.a. pandemie-bedingt nicht mehr möglich. Nach einer Bedenkzeit wurde im letzten Jahr die Sammlung wieder in neuer Form gestartet (wir berichteten im letzten Franziskaner, 55. Ausgabe). Dieses erste Jahr hat gezeigt, dass das neue Bringsystem nur Vorteile bringt und erfreulich gut unterstützt wird. So konnte im vergangenen Jahr ein Papiererlös von knapp 3000 Euro als Spende an das Missionswerk überwiesen werden, bei dem Schwester Monika Steinberger mitarbeitet. Mit den Terminen für dieses Jahr haben wir die Anfangszeiten der Sammlungen an die Erfahrungen angepasst und beginnen jetzt bereits um 9:00 Uhr.

An den letzten zwei Weihnachten hat der PGR Weihnachtsgrüße an jeweils über 500 Haushalte unserer Pfarrgemeinde eigenhändig verteilt. 2020 bekamen Senior:innen neben dem Gruß noch eine

geweihte Kerze. 2021 gingen die Weihnachtsgrüße an einen Teil der Altersgruppe der 35 - 43jährigen. Dafür haben fleißige Bastlerinnen kleine Engelchen für den Christbaum hergestellt.

Ich danke den Pfarrgemeinderatsmitgliedern für ihr Engagement und die reibungslose Zusammenarbeit in den vergangenen vier Jahren. Trotz der teilweise schwierigen Situation haben wir einiges geschafft und Sinnvolles auf den Weg gebracht.

Die ganze Arbeit hilft jedoch nicht viel, wenn die Rahmenbedingungen nicht passen. Deshalb bedanke ich mich im Namen des Pfarrgemeinderates bei den Hauptamtlichen unserer Pfarrei und bei allen, die uns unterstützen, mithelfen und sich auch ohne Amt einbringen.

Ich freue mich, dass sich noch dreizehn andere gefunden haben, für den Pfarrgemeinderat zu kandidieren. Das Ergebnis der Wahl ist dem Heft beigelegt. Herzlich willkommen. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit!

Thomas Kraus
Vorsitzender Pfarrgemeinderat

Pfarrgemeinderat 2018 – 2022

Auch wenn in den letzten zwei Jahren coronabedingt die großen Projekte des Pfarrgemeinderats wie Pfarrfest, Ehrenamtlichen-Empfang, Valentin und Bayrischer Abend nicht stattfinden konnten, so hat der Pfarrgemeinderat doch in dieser schwierigen Zeit vieles auf den Weg gebracht.

Dazu kommt die Arbeit in den verschiedenen Ausschüssen. Im Namen der Pfarrei sage ich dafür ein großes Danke und hoffe, dass im April die meisten Corona-Beschränkungen vorbei sind und der neue Pfarrgemeinderat einen guten Start hat.

Wolfgang Lanzinger, Pfarrer

Zum Abschluss noch eine persönliche Anmerkung:

Am 20. Januar wurde in einer Pressekonferenz das Gutachten zu „*Sexueller Missbrauch Minderjähriger und erwachsener Schutzbefohlener durch Kleriker sowie hauptamtliche Bedienstete im Bereich der Erzdiözese München und Freising von 1945 bis 2019. Verantwortlichkeiten, systemische Ursachen, Konsequenzen und Empfehlungen.*“, wie es im kompletten Wortlaut lautet, vorgestellt. Erwartungsgemäß hat der Inhalt Vorgehensweisen und Strukturen offenbart, die einer Organisation wie der Kirche mit ihren sonst so hohen Moralvorstellungen keinesfalls würdig sind; ganz zu schweigen von dem Leid und Umgang mit den Opfern.

Seither wurde ich schon mehrmals gefragt, wie ich für diesen „Verein“ (eine der freundlicheren Bezeichnungen) noch tätig sein kann.

Ich muss leider feststellen, dass das eine Frage ist, die ich auf einmal nicht mehr so ganz einfach beantworten kann! Kann ich mich wirklich noch in dieser Kirche engagieren?

Einer Kirche, die Strukturen begünstigt hat, die es leichter machten, wegzuschauen und zu ignorieren, als aufzuklären und hinzuschauen, auch wenn es schmerzt?

Der das Ansehen der Institution und von Bischöfen wichtiger war als das tägliche Leid im Leben der Missbrauchsoffer.

Die mit mehrerlei Maß rechnete und bei nicht geweihten Mitarbeiter:innen sofort sämtliche arbeitsrechtlichen Register zog, wenn sie sich als queere Menschen offenbarten oder sich womöglich wiederverheirateten, sich bei den schlimmsten Vergehen von geweihten Pfarrern jedoch ganz still verhalten hat und die Angelegenheit unauffällig intern regelte. Teilweise haben sich diese Verhaltensmuster nicht geändert und wenn, dann tragischerweise selten aus eigener Erkenntnis.

Die Liste ließe sich noch fortsetzen.

Auch wenn durch den Druck der Öffentlichkeit mittlerweile vieles in Bewegung geraten und einige Regularien, wie z.B. die Pflicht zur Zusammenarbeit mit den Strafbehörden verschärft worden sind, gibt es noch genügend Führungspersonal auf allen Ebenen (und auch Gläubige), die noch nicht erkannt haben, dass die Menschen über die Glaubwürdigkeit unserer Kirche mit den Füßen abstimmen.

Kann ich mich wirklich noch in dieser Kirche engagieren?

Ja, das kann ich und viele andere auch. Denn es geht nicht in erster Linie um die Institution Kirche, sondern um die Gemeinschaft der

Gläubigen, um jeden einzelnen Menschen, um die Begegnungen und Gespräche, um den gemeinsamen Glauben an die Botschaft Jesu Christi und nicht zuletzt um uns selbst. Wir dürfen die Zukunft nicht den Stillstandspredigern und Bewahrern um des Bewahrens willen überlassen. Wir sollten ein Teil der täglichen Veränderung und Erneuerung sein. Deshalb kann und will ich mich in und für diese Kirche engagieren!

Was bei aller Kritik und dem Entsetzen über die offengelegten Missbrauchsfälle aber dennoch nicht vergessen werden darf ist die Tatsache, dass sich die überwiegende Mehrheit der hauptamtlichen Seelsorger:innen und Kirchenmitarbeiter:innen mit aller Kraft für die Gemeinschaft eingesetzt haben und das auch immer noch tut, ohne sich dabei etwas zuschulden kommen zu lassen.

Thomas Kraus
Vorsitzender des Pfarrgemeinderats

Abende der offenen Kirche

Eine öffentliche Veranstaltungsreihe des Pfarrgemeinderates geht mittlerweile in das zweite Kalenderjahr: Die „Abende der offenen Kirche“.

Jeden zweiten Donnerstag im Monat werden in der Pfarrkirche ab 19:30 Uhr verschiedenste Programme gestaltet.

Im November informierte der Pfarrgemeinderat anlässlich der Neuwahl am 20. März 2022 über seine Arbeit, Struktur und Aufgabe in unserer Pfarrei. Der Dezembertermin mit einem offenen Adventssingen wurde vorsichtshalber abgesagt.

Am 13. Januar hatten wir Besuch von unserem Weihbischof Bernhard Haßlberger, der im Gespräch mit dem Moderator Dr. Stephan Mokry auf unterhaltsame Art aus seinem Leben und seiner Tätigkeit als Weihbischof erzählte. Gegen Ende des Abends erläuterte er im Dialog mit den Besuchern seine Sicht auf die aktuelle Situation und die Zukunft unserer Kirche.



Im Februar zeigte der Pfarrgemeinderat einen Rückblick in Bild und Ton über die Aktionen in unserer Pfarrei in den vergangenen zwei Jahren. Diese Rückschau ist üblicherweise beim Neujahrsempfang für die Ehrenamtlichen zu Beginn jedes Jahres zu sehen. Da die letzten beiden Empfänge aus bekannten Gründen ausfallen mussten, wurde in diesem Rahmen gezeigt, dass trotz aller Widrigkeiten eine Menge bei uns geschehen ist.

Die „Offene Kirche“ im März war ganz der Jugend gewidmet. Es stellte sich unsere Pfarrjugend, organisiert durch ihre sehr aktive Leitung, den Besuchern vor. Sie berichteten von ihren durchgeführten und geplanten Aktionen und erläuterten, welche Wünsche und Verbesserungsvorschläge sie haben.

Die weitere Zukunft dieser Veranstaltungsreihe liegt nach der Pfarrgemeinderatswahl in den Händen des neuen PGR. Er muss entscheiden, ob und wenn ja, wie die „Abende der offenen Kirche“ weitergeführt werden.

Die Ergebnisse und eventuelle neue Termine mit den jeweiligen Programmen werden wie immer auf unserer Homepage und in den Schaukästen veröffentlicht.

Thomas Kraus

Ein großes Danke für treue Dienste

Viele Bewohner des Seniorenzentrums freuen sich auf die Gottesdienste, die alle zwei Wochen abwechselnd von der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde gehalten werden. 30 - 40 Personen nehmen teil. Um so einen Gottesdienst zu gestalten, braucht es

helfende Hände, um die Menschen aus den Zimmern abzuholen, vor allem die, die auf den Rollstuhl angewiesen sind.

Ohne das Team von Helferinnen wären diese Gottesdienste nicht möglich. Sie gestalten auch die Gottesdienste mit und sind da, wenn jemand schnelle Hilfe braucht. Wir können uns als Gemeinde freuen, dass es so ein Team gibt.

Bei einem Gottesdienst im Herbst haben wir drei Frauen verabschiedet und ihnen gedankt: Elfriede Schegg, Traudl Hossinger und Marianne Nadler haben mehr als 20 Jahre im Seniorenzentrum mitgeholfen und auch immer wieder Leute besucht. Vergelt's Gott für diesen liebevollen und treuen Einsatz.

Vergelt's Gott auch an Renate Zangenfeind und Lisa Webhofer, die diesen Dienst weitermachen.

Frau Webhofer kümmert sich zusätzlich um den Mesnerdienst und die ganze Organisation.

Gott sei Dank haben sich mit Karin Gast, Angelika Kiening und Marita Schumacher wieder drei Helferinnen gefunden. Vielen Dank für diese Bereitschaft.

Wir hoffen, dass – wenn die Pandemie zurückgeht - die Gottesdienste wieder regelmäßig gefeiert werden können.



Ebenso ein großer Dank gilt auch den Mitgliedern des Krankenbesuchsdienstes. Seit Jahrzehnten besuchen sie wöchentlich die Kranken aus Neufahrn, die im Klinikum Freising liegen. Die letzten beiden Jahre war dies leider nicht möglich aus bekanntem Grund. Sobald es Lockerungen gibt, werde die Besuche wieder aufgenommen.

Aus Altersgründen haben Resi Lenzing und Verena Schmidt letzten Sommer Abschied gefeiert. Sie erklärten beide, dass die Besuche ihnen immer eine tiefe Befriedigung bereitet haben, etwas Sinnvolles zu tun. Sie seien immer erfüllt und dankbar aus dem Klinikum nach Hause gekommen. Herzlichen Dank für Euren treuen und langjährigen Dienst.

Gott sei Dank verbleiben Renate Engler, Ines Erlenbruch-Mösl, Angelika Gegenfurtner, Inge Preitenacher, Veronika Riedel, Korbinian Wilnhammer, denen auch ein großes Vergelt's Gott für ihre Ausdauer gebührt.

Wolfgang Lanzinger, Pfarrer
Christina Brandl-Bommer, Pastoralreferentin

AUS DER PFARRJUGEND

Jugendgottesdienst am 26.12.2021 „Frauen in der Kirche“

„Als ich an Heiligabend im Gottesdienst saß, kam mir der Gedanke: Was wäre gewesen, wenn Jesus ein Mädchen geworden wäre. Wäre die Welt heute eine andere? Wäre die Katholische Kirche eine andere? Wären die Rollen von Frauen und Männern in der Kirche anders verteilt?

In unserem Gottesdienst heute ist so einiges anders als sonst.

Es fehlt was. Der Altar ist leer, die Minis sind nicht da und die Musik ist rhythmisch, aber nicht melodisch. Warum das so ist: Alles was im Gottesdienst von Frauen gemacht wird, wurde heute nicht gemacht. Warum? Wir wollten zeigen, was noch läuft, wenn Frauen in der Kirche einfach mal nichts machen würden. Wenn Frauen genug davon hätten, sich von den Herren der Katholischen Kirche ausnutzen zu lassen.

Bei uns in Neufahrn besteht der Pfarrgemeinderat aus mehr Frauen als Männern, die Pfarrjugendleitung ebenso und im Pfarrbüro sitzen nur Frauen. Die ehrenamtlichen Ämter werden ebenfalls zum Großteil von Frauen ausgeübt.



Würden sich bei uns in Neufahrn nicht so viele Frauen in unserer Pfarrei engagieren, wäre sie wahrscheinlich schon längst aufgelöst worden. Und ich bin mir sicher, wir wären da nicht die einzige Pfarrei.

Natürlich kommt da irgendwie auch die Frage auf: Warum lassen die Frauen das mit sich machen? In meinem Fall ist die Antwort darauf, die Gemeinschaft.

Dennoch ist es traurig zu sehen, dass es in der Katholischen Kirche keine Gleichberechtigung von Frauen und Männern gibt. Frauen haben in der Katholischen Kirche nicht die gleichen Rechte wie Männer, und das im Jahr 2021. Und es wird auch weiter so bleiben, wenn Männer nicht anerkennen, dass Frauen ihnen nichts wegnehmen wollen, wenn sie die gleichen Rechte fordern. Seit Jahren kämpfen Frauen dafür, von mächtigen Männern in der Katholischen Kirche gehört zu werden. Und seit Jahren werden sie nicht genug angehört.

Ich glaube, wenn Jesus ein Mädchen gewesen wäre, dann würden wir heute nicht hier versammelt sitzen, denn dann hätte es die Bibel wahrscheinlich nicht gegeben, weil: wer hätte in der damaligen Zeit schon über eine Frau geschrieben? Einen Menschen, der nichts wert war, egal welche Taten sie vollbracht hätte.

Umso dankbarer sind wir aber für die wunderbaren Frauen in unserer Pfarrei, die sie zu dem machen, was sie ist: weltoffen, warmherzig, gemeinschaftlich. Und wir als Jugend sind auch sehr dankbar, dass wir Gottesdienste wie diesen veranstalten dürfen. Denn das heißt, dass unsere Kirche schon längst ganz woanders stehen könnte, wenn

mehr Männer in der Katholischen Kirche und vor allem im Vatikan so wären wie unser Pfarrer.

Vor Gott sind alle Menschen gleich, in der Katholischen Kirchen leider nicht.“

Predigt geschrieben von Alessia Tiso
Mitglied der Pfarrjugendleitung

Sternsinger 2022

Aufgrund von Corona haben wir uns entschieden, die Sternsingeraktion dieses Jahr kleiner auszuführen. Am 06.01. waren zwei Gruppen jeweils zwei Stunden unterwegs, die Spenden gesammelt und den Segen verteilt haben. Wer einen Besuch wollte, konnte sich vorab im Pfarrbüro anmelden. Insgesamt wurden 850 € gesammelt.

Nächstes Jahr werden wir es wieder genauso organisieren: Wer einen Besuch der Sternsinger wünscht, kann sich im Dezember 22 im Pfarrbüro anmelden.



Danke an alle fleißigen Sternsinger und Helfer!

Maria Pleßl



KiBiWoE Herbst 2021



Firmlinge 2022 mit Gruppenleitung

HINWEISE ZU VERANSTALTUNGEN

Planungen - Ankündigungen - Absagen

Liebe Leserinnen und Leser, leider ist es weiterhin der aktuellen Lage geschuldet, dass die Termine vorläufig sind, da es weiterhin immer wieder zu Ausfällen, Verschiebungen oder Ortswechseln kommen kann.

Bitte besuchen Sie im Internet unsere aktuelle Terminseite „Veranstaltungen“, um sich tagesaktuell zu informieren.

www.erzbistum-muenchen.de/pfarrei/st-franziskus-neufahrn/pfarrgemeinde/gottesdienste
www.erz...../veranstaltungen

Altpapiersammlung 2022

Die **Abgabestelle** ist bei den zwei weißen Garagen am Ende des Ulmenweges auf der Rückseite des Franziskuskindergartens, Zufahrt vom Apothekenweg.

Die Abgabe des gebündelten Altpapiers ist zu folgenden Terminen jeweils von **10 – 12 Uhr** Terminen möglich:

02. April
04. Juni
06. August

IN DER PLANUNG

- 19.03. Online-Spielzeugbörse
- 24.03. – 27.03. Kleiderbasar des KDFB
- 26.03. Was trage ich bei zum Frieden?
- 09.04. Vortrag von Georg Fuß über das Burgenland
- 26.04. Jahreshauptversammlung des KDFB
- 08.05. Erstkommunion in der Pfarrkirche
- 15.05. Erstkommunion in der Pfarrkirche
- 29.05. 150 Jahre Freiwillige Feuerwehr Mintraching
- 11.06. Seniorennachmittag
- 18.06. Fronleichnam in Mintraching
- 03.07. 75 Jahre FC Neufahrn
- 10.07. Pfarrfest
- 12.07. Firmung
- 20.07. Lydiafest
- 29.07. – 31.07. Gardolojubiläum
- 07.08.** Der Abschiedsgottesdienst für Pfarrer Lanzinger ist für den 7. August geplant. Weitere Informationen dazu finden Sie nach Pfingsten in den Schaukästen.



Wunschtraum für 2022?

Besinnungstage auf dem FRIEDENSWEG in Kaltern – Südtirol



**Vom 11. bis 16. August 2022
mit Christina Brandl-Bommer
und Clemens Ronnefeldt**

Wir machen uns auf den Weg über die verschiedenen Stationen des Friedensweges, der wunderschön mitten durch die Natur führt. Kunstwerke zu Aspekten, die den Frieden fördern und die Landschaft regen zum Nachdenken an.

Wir wollen täglich zwei bis drei Stationen erwandern.

Am Morgen und Abend werden wir uns zu Impulsen zum Thema des Tages, zu Austausch, Singen, Tanzen und zur Stille treffen.

Am Nachmittag wird es auch freie Zeiten für sich geben.

Wir wohnen im Antoniuskloster der Franziskaner, die uns einfache und schöne Zimmer mit eigenen Nasszellen zur Verfügung stellen.

Voraussetzung:

Eine gute Wanderfähigkeit, die Bereitschaft gemeinsam das Frühstück vorzubereiten und sich auf die Einfachheit des Lebens im Kloster einzulassen.

Mitzunehmen:

Festes Schuhwerk, wetterfeste Kleidung, Rucksäckl, Wasserflasche, Kopfbedeckung, Sonnenschutz, Badesachen, Stifte zum Schreiben, Sitzgelegenheit für die Natur, Stöcke, wer will.

Teilnahmegebühr für Übernachtung, Frühstück, Brotzeit, erstes Abendessen für Einzelzimmer oder Doppelzimmer **290 €**

Essen außerhalb des Klosters, eine Weinverkostung und Getränke trägt jede Person selbst.

Anreise am Donnerstag, 11. Aug. ab 17. 00 Uhr

Fahrgemeinschaften, der Umwelt zu Liebe, können beim Vortreffen gebildet werden.

Abreise am Dienstag, 16.Aug. nach dem gemeinsamen Mittagessen.

Haftungsausschluss: Von kirchlicher Seite besteht kein

Versicherungsschutz: Die Teilnahme erfolgt auf eigenes Risiko.

Anmeldung zum Friedensweg 2022

Bitte im Pfarrbüro St. Franziskus, Neufahrn
abgeben

oder mailen an: CBrandl@ebmuc.de

Name: _____

Adresse:

Mail: _____

Tel: _____

Bitte ankreuzen:

- Einzelzimmer: Doppelzimmer:
- Ich fahre selber mit dem Auto:
- Ich kann noch mitnehmen: ____ (Anzahl der Personen)
- Ich suche Mitfahrgelegenheit:
- Mit der Anmeldung bitte 50 € Anzahlung abgeben, Den Rest bitte in Kaltern bezahlen.

• Datum:

Unterschrift:



Frieden

„Liebe Kinder,

1. — 2. — 3. — 4. —

Sha - lom cha-ve-rim, sha - lom cha-ver-rim! Sha - lom, sha -

5. — 6. — 7. — 8. —

lom! Le hit - ra - ot, le hit - ra - ot, sha - lom, sha - lom. LABBE

Eines meiner Lieblingslieder ist *Shalom chaverim*, ein Volkslied aus Israel. Kennt ihr es? Es bedeutet: *Friede sei mit euch, Freunde* und wird oft in der Kirche gesungen.

Frieden ist auch das Thema dieses Franziskaners. Ein typisches Zeichen für Frieden ist die weiße Taube. Aber warum ist das so?

Die weiße Taube steht als Friedensbotschafterin mit einem Ölzweig im Schnabel. Den Ursprung findet ihr in der Bibel:



In der Erzählung der biblischen Sintflut sendet Noah eine Taube aus, um festzustellen, ob sie Land findet. Die Taube kehrt schließlich mit einem frischen Ölzweig im Schnabel auf die Arche zurück. Sie überbringt die frohe Botschaft, als Zeichen der Versöhnung Gottes mit den Menschen. Eine Art Friedensschluss.

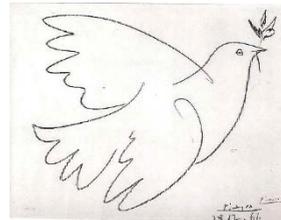
Für den Frieden gibt es aber auch viele andere Symbole. Kennt ihr einige? Schreibt sie auf die folgenden Zeilen:“



„Hallo Onkel Aharon, ich habe auch etwas Interessantes zu dem Thema Frieden gefunden:

Der berühmte spanische Maler Pablo Picasso hat im Jahre 1949 für den Weltfriedenskongress in Paris eine Silhouette einer Taube entworfen und gedruckt. 1955 erhielt Picasso für seinen Druck den Weltfriedenspreis. Die Taube ist seitdem ein weltweites Symbol für den Frieden und die Friedensbewegung.

Liebe Kinder, versucht doch mal die Taube von Picasso im Kasten nach zu zeichnen.“

A large, empty square box with a thick yellow border, intended for the child to draw their own version of the dove.

Durch die Taufe wurden in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen

(01.09.2021 – 15.02.2022)



Mariella Lindermeier
Annabelle Haimerl
Nikola Elias Bommarito
Franziska Maria Pflügler
Gabriel Aigner
Jonathan Oset
Sebastian Dick

Natascha Lopez
Tobias Kuhne
Matteo-Luca Seehuber
Tobias Janson
Romy Leonor Bösl
Rosa Emilia Kaneider
Martha Falter

Das Sakrament der Ehe spendeten sich

(01.09.2021 – 15.02.2022)



Nicole Przyblski -- Sebastian Dick

Aus unserer Pfarrgemeinde sind verstorben

(01.09.2021 – 15.02.2022)



Hans Leibig	91	Rosa Scharf	87	Anna Felsner	93
Filomena De Cicco	69	Eduard Stöhr	86	Ursula Fischer	82
Maria Bohmann	80	Renate Röckemann	83	Agnes Kummert	91
Walter Fink	66	Inge Rieger	79	Siegfried Ludwig Pflügler	90
Martha Schwarz	91	Renate Steber-Fröhlich	85	Adelheid Schraner	78
Josef Eicher	88	Ingeborg Knoll	86	Christa Biebel	73
Ulrike Krempler	65	Rosa Eskat	92	Johann Mair	78
Walter Jerovic	73	Michael Beischl	60	Mikael Jonsson	65
Silvia Hahn	58	Johann Leitgeb	72		



Ausstellung zur Feier 100 Jahre Pfarrei Neufahrn



Abend der offenen Kirche des KDFB



Die Kirchenspatzen - Hören sie mal zu unter:

https://www.youtube.com/watch?v=Kq0KROwth2U&feature=emb_imp_woyt



Mintringer Musikanten



Neufahrner Henahof-Musi

Impressionen der Adventsandacht vom 12.12.2021



Gott,
lass das Töten enden,
in der Ukraine
und überall auf der Welt.
Steh allen bei,
die in Angst leben,
die ihre Heimat verlieren,
die Verletzungen an Körper und Seele erleiden,
die geliebte Menschen verlieren,
die Opfer dieses Krieges werden.
Gott, wir bitten dich um Friede